

Saison 2007/2008 – Gesammelte Spielberichte

22. Spieltag

Spinfactory vs. Brühl-Vochem III: 9:6

Die Konstellation war klar: Bei einem Sieg winkte der direkte Aufstieg, bei einem Unentschieden die Relegation, bei einer Niederlage ein weiteres (für einige) bitteres Jahr in der Bezirksklasse. Ein Sieg wäre also schön, wahrscheinlich war er nicht unbedingt. Brühl spielte eine ausgezeichnete Rückrunde und hatte einige Spitzenspieler in der Hinterhand, die sie ausgraben und an die Platte verlagern konnten. Hatten wir auch. Wussten nur die meisten nicht. Ein Tag vor den entscheidenden Spiel wurde mittels Blitztransfer noch Christian Preuss reaktiviert, der vom Verband in die Mitte gesetzt wurde.

Wenn zwei nahezu gleichstarke Mannschaften aufeinander treffen, entscheiden ein, zwei Schlüsselspiele das Matsch. So auch diesmal. Noch kein Schlüsselspiel, aber ein gutes Gefühl, vermittelte Doppel 3, Schneider/Neukirchen. Da die anderen beiden Doppel – wie erwartet - souverän von den Spitzenpaarkreuzen dominiert wurden, galt das dritte Doppel als das spannendste. Auf dem Papier. In Realiter spielten die beiden Spinnies so stark auf, dass nie ein Zweifel am Sieg aufkam.

Das erste Schlüsselspiel war Rochow gegen Przewloka. Wäre es verloren gegangen, wäre die Führung dahin. Heiko machte es spannend und trieb seinen Gegner vor sich hin und die Zuschauer häufig in Verzweiflung. Kaum führte er, machte er einen Angabefehler oder einen einfachen Returnfehler. So schaffte er es nicht einen beruhigenden Vorsprung aufzubauen. Da Heiko keine Nerven kennt, traf er am Ende des Spiels alles und gewann. Das zweite Schlüsselspiel war Matthes gegen Abrams. Es stand 6:4 für Spinfactory. Hätte er verloren, war die Führung und der Sieg in akuter Gefahr, denn auf die Mitte setzte keiner ernsthaft. Auf Jan die wenigsten. Er hatte sieben Spiele in Folge verloren und sein Gegner gegen Jörn stark gespielt. Die beiden schlugen sich die Bälle nur so um die, bis zum 5. Satz. Jan gewann. Die Vorentscheidung. Als dann Heiko auch sein zweites Spiel, hier kann man fast sagen, sensationell gewann, war der Sieg fast in trockenen Tüchern.

Helmut hatte die Ehre, die 1. Mannschaft in die Bezirksliga zu schießen. Er tat es mit Würde. Die Halle tobte, 30 bis 40 Zuschauer, zum Schluss die gesamte Mannschaft vom Zweiten Quettingen feierten den Aufstieg. Gestandene Männer lagen sich in den Armen und ließen ihren Tränen freien Lauf (stimmt zwar nicht, wäre aber schön gewesen.)

Das erste Ziel ist erreicht. Bravo.

Spinfactory vs. Zollstock II: 5:9

Auch hier war die Ausgangsposition klar: Die 2. Mannschaft musste gewinnen, um in die Relegation zu kommen. Das kleine Problem: Zollstock hatte bis dato noch kein Spiel verloren. Das sollte sich ändern, tat es zwar nicht, aber die Möglichkeiten waren da. Denn es fing gut an. 2:1 Doppel. Zwei Doppel knapp im fünften Satz gewonnen, man konnte nicht meckern.

Doch auch hier gilt, über Wohl und Weh, top oder flop entscheiden ein, zwei Schlüsselspiele. Wollte man gewinnen, mussten alle knappen Spiele kommen. Und sie kamen nicht mehr. Den Beginn machte Dirk R., der gegen Kao 2:1 nach Sätzen führte und zumindest im vierten hätte gewinnen können. Noch härter, oder bescheidender traf es Jens. Er hatte die ersten beiden Sätze klar gewonnen, bevor sein Gegner Hass sein Spiel umstellte und Jens sich einen 50 Kilo Eisenstange in seinen rechten Arm einpflanzen ließ. Dennoch schaffte er es eine 7:3 Führung im 5. Satz zu erspielen und diese dann wieder zu verspielen. Als nächstes folgte Dirk Thelen, der ebenfalls im 5. verlor, da ihm gegen Perleberg die Kraft ausging. Drei Spiele

in Folge mit 2:3 verloren, der Todesstoß. Eins hätte reichen können. Denn Jörg, Helmut und Dirk Thelen gewannen ihre Einzel.

Das letzte Spiel der Saison spiegelte dann wieder die Saison wider. Eine Saison der verlorenen Möglichkeiten. Jörg führte im 5. Satz 10:7 und noch einmal 11:10, verlor dennoch. (Übrigens, der 6. Punkt war praktisch in der Tasche, da Benjamin sein Spiel so gut wie gewonnen hatte). So war das Spiel gegen Zollstock ein Spiegelbild der Saison. Wir hatten genug Chancen aufzusteigen, schafften es aber nicht, den Sack zuzumachen. In der Hinrunde gaben wir gegen schwache Mannschaften vier Punkte ab, in der Rückrunde machten wir die Big Points nicht. Verdient haben wir den Aufstieg so nicht.

20. und 21. Spieltag

Nachdem letzte Woche der Spielbericht wegen Ereignis- und Lustlosigkeit ausgefallen ist, gehen wir direkt über zum 21. Spieltag.

1.TTC Köln II - spinfactory Köln: 5:9

Nun läuft es alles zu dem großen Showdown hin: Nächste Woche, am Samstag dem 26.4.08, entscheidet sich, ob die 1. Mannschaft aufsteigt oder nicht. 21 Spiele Vorgeplänkel sind vorbei, jetzt zählt es. Sie hat es nun selber in der Hand, nachdem Quettingen dankenswerterweise einen Punkt gegen die 1. FC Köln abgab, den direkten Aufstieg zu schaffen. Dazu ist allerdings ein Sieg von Nöten - und eine gehörige Leistungssteigerung. Die doch sehr dezimierten TTCler leisteten erheblich größeren Widerstand, als man nach dem Auflaufen in die Halle erwarten konnte. Das lag zum Teil an Jan, der seiner Form hinterherhumpelt. Wieder nullzwei. Hoffen wir, dass er seine Körner für nächste Woche im Köcher hält. Ist doch so, Jan? Oder? Sag ja.

Der Rest der Mannschaft zeigt sich halbwegs gut vorbereitet auf Brühl. Mal sehen, ob es reicht.

Ach so, eine Frage stellt sich den unbeteiligten Beobachter an Ralf Wirtz. Wie kann man in 5. Sätzen gegen Stefan Mandler gewinnen, benötigt aber die selben fünf Sätze gegen unseren alten Sportskameraden Nima Safaeian. Für den Tischtennis Laien und -experten liegen da Welten.

Lövenich II vs. Spinfactory Köln II: 8:8

8 Punkte holte die zweite Mannschaft. Diese 8 Punkte wurden mit 24 zu 1 Sätzen erzielt. Acht deutliche Spiele. Acht Spiele, bei denen der Gegner aus Lövenich zumeist nicht einen Hauch einer Chance hatte. Warum kam der neunte nicht? Nervosität? Überheblichkeit? Pech? Fehlender Killerinstinkt? Oder wie gewöhnlich, eine Kombination aus allem? Keine Ahnung. Denn eigentlich kann ich es nicht fassen, dass wir einen Punkt abgegeben haben. Zu deutlich blitzte hier und da die spielerische Überlegenheit auf. Nur ein kurzes Aufblitzen reicht nicht. Konstanz ist gefragt. Konstanz und die Sackzumach-Fähigkeit oder die Big-Point-Fähigkeit. Und die fehlte. So ging ein wichtiger Punkt verloren.

Verloren ist noch nichts, nur nächste Woche wird die Aufgabe nicht leichter. Wahrscheinlich kann am kommenden Sonntag Akrobaten sehen, die nach einem 8:8 gegen Zollstock versuchen, sich selbst in den Hintern zu beißen. Das wären dann die Spieler der zweiten Mannschaft. Zu erleben am 27.4.08 ab 10 Uhr mit hoffentlich großer Unterstützung des Vereins.

1. FC Köln VIII vs. spinfactory Köln III 9:4

Wettbewerbsverzerrung kann man der 3. Mannschaft nicht vorwerfen. Nachdem sie den Tabellenzweiten Efferen geschlagen hatte, trat sie auch gegen den Führenden 1. FC in starker

Aufstellung an. Mit Artur, Rocky, Klaus und Sebastian waren die Topspieler am Start. Gereicht hat es trotzdem nicht, da Artur und Klaus kalt erwischt wurden und beide Spiele verloren. Rocky, Sebastian und Luis holten je ein Spiel. Zu wenig.

Jugend und Schüler

Pulheimer SC IV vs. DJK spinfactory Köln: 5:5

DJK spinfactory Köln vs. II TV Sürth V: 10:0

19. Spieltag

DJK Quettingen vs. spinfactory Köln: 9:7

Es gibt Spiele und Situationen, die stellt man sich schlimm vor, aber sie sind dann noch schlimmer. Viel schlimmer. Viel, viel, schlimmer. Unerträglich viel schlimmer. So gegen Quettingen. Perdu der erste Platz, perdu der direkte Aufstieg. Und dabei fing alles gut an. 2:1 nach den Doppeln, das Optimum rausgeholt, ein Doppel im 5. Satz zu 10 gewonnen. Wenn das mal kein psychologischer Vorteil ist. Dass Jan verlor, gut, damit konnte man rechnen. Dass dann in der Mitte beide weggingen, schön, auch nicht vollkommen überraschend. Unten eins, na ja, insgeheim hatte man schon auf zwei gehofft, genauso wie dann oben; es wurde aber nur ein Sieg, da Jan auch sein zweites Spiel verlor. Dann wieder Hoffnung. Endlich kam eins in der Mitte. Heiko siegte. 6:6. Ein Unentschieden sollte drin sein, da drei heiße Eisen im Feuer waren. Aber nur eins wurde aus der glühende Lava herausgeholt. Artur gewann, Ralf nicht. Jetzt musste das Abschlussdoppel punkten. Die gleiche Situation wie im Hinspiel, leider auch das gleiche Ergebnis. Doch diesmal sah es viel besser aus. Erster Satz knapp gewonnen, dritten deutlich. Zwei Sätze, um den Punkt und die Tabellenführung zu retten. Zwei vergebene Sätze. Zu 9 im Fünften, das schmerzhafteste aller Ergebnisse. Der Frust war groß, ist wahrscheinlich groß. Jetzt muss nächste Woche mindestens ein Unentschieden her, um wenigsten die Relegation zu sichern. Schwer genug wird es.

TTV Hürth vs. spinfactory Köln II: 1:9

Das Spiel war etwa so spannend, wie einer Gottesanbeterin beim Geschlechtsakt zuzusehen. Nur bei der Gottesanbeterin wird - zumindest das Männchen - schneller erlöst. Nur wenige Sekunden dauert der Paarungsakt und danach wird das Männchen vom Weibchen verspeist. So viel Glück hatten wir nicht. Knapp 1 ½ Stunden dauerte der Akt, dann stand es 9:1 und wir konnten Erlösung in einer örtlichen Kneipe finden. Bei der Musik, die in der Kneipe lief, wäre allerdings ein Verspeisen durch ein Weibchen weniger schmerzvoll gewesen.

SC Janus Köln vs. spinfactory Köln III: 4:9

Die Dritte kann auch ohne Artur gewinnen. Gut zu wissen. Gegen Ersatz geschwächte Januser nahm Klaus die Rolle von Artur ein und gewann beide Spiele locker. Auch bei Werner schlug das Training der letzten Wochen an. Stark verbessert holte er ebenfalls beide Punkte. Da die anderen Spieler ebenfalls solide spielten, kam ein gerechter Sieg heraus.

17. Spieltag

Spinfactory I vs Pulheim: 9:5

Zwei rheinische Grundgesetzte beschreiben die Vorbereitung und das Spiel gegen Pulheim. Fangen wir an mit: „Et kütt wie't kütt“. Hinter diesem Motto verbirgt sich die fatalistische Grundeinstellung des Kölners. Ändern können wir eh nichts (ob es die Besatzung der Franzosen ist, der Bau der Nord-Südfahrt oder die Ausschreibung des städtischen Rathauses oder Messe, um nur einige der größten Schicksale zu nennen). Für das Spiel gegen Pulheim hieß das: Natürlich hätten wir komplett spielen können, haben wir aber nicht. Dass Pulheim in

der Rückrunde seine Gefährlichkeit mehrfach unter Beweis stellte, nun, so stark werden sie schon nicht sein. Waren sie aber doch.

Aber schon greift das zweite Grundgesetz: „Et hätt noch immer jot jejange“. Der unbegründete Optimismus des Kölners, der, da Optimismus ansteckend ist, sich dann in einen unbegründeten Erfolg wandelt (diese Regel gilt ausdrücklich nicht für den 1. FC).

Gegen Pulheim sah alles nach einer bösen Überraschung aus. 4:5 stand es nach Ablauf der ersten Runde, nur zwei Einzel wurden gewonnen (Jörn und Heiko). Woher sollten die restlichen 5 Punkte kommen? Warum sollten die Pulheimer einbrechen beziehungsweise wir uns steigern? Keine Ahnung wieso, es war aber so. Plötzlich lief es. Ob Glück oder Nervenstärke? Wer weiß. Jan gewann ein schon praktisch verlorenes Spiel, Jörg ebenso. Ralf entfernte die Eisenstange aus seinem Arm, Jörn und Heiko bestätigten ihre Form. Alles kam. Alles. Und es hätt noch mal jot jejange.

Spinfactory II vs Löwe II: 9:2

Vor dem Spiel herrschte ein wenig Bammel. Zum einen ist Löwe ein ernstzunehmender Gegner, zum anderen standen Fragezeichen hinter der Form einiger Spieler. Dirk R. plagt sich mit Verletzungen, Dirk Th. mit Vaterpflichten; Benjamin fehlt die Konstanz und Thorsten hatte wochenlang keinen Schläger mehr in der Hand. Keine gute Ausgangsperspektive.

Doch die Sorge war umsonst. Löwe kam nicht mit ihren stärksten Sechsen. Das starke mittlere Paarkreuz und die sehr gute Nummer sechs fehlten. Damit war das Spiel entschieden. Nur die Doppel geben Anlass zur Sorge. Seit Wochen fluppt es nicht mehr. Jens und Dirk spielen weit unter der Form der Hinrunde und auch sonst drängt sich kein Doppel auf. Spielten wir in der Hinrunde 2:1 oder 3:0, so steht zu Beginn der Einzel nun nur noch ein Punkt zur Buche. Irgendwann könnte das mal schief gehen.

Spinfactory III vs TV Brühl: 9:2

Ausnahmsweise keine Überraschung der 3. Mannschaft: Weder positiv noch negativ. Gegen den Tabellenvorletzten sollte klar gewonnen werden, es wurde klar gewonnen. So klar, dass die halbe Brühler Mannschaft beim Stand von 7:2 zum Duschen ging. Man könnte das Realismus nennen oder Unverschämtheit gegenüber den eigenen Spielern. Derart irritiert, verloren Artur und Rocky dann erstmal einen Satz. Umziehen mussten sich die Brühler aber nicht mehr. Es war eben ein Abend ohne Überraschungen.

Jugend

DJK spinfactory Köln vs TTG Langenich: 6:4

16. Spieltag

SF Leverkusen I vs. Spinfactory I: 2:9

Das war knapp. Hauchdünn an einer Niederlagen vorbeigeschrammt, eine ganz enge Kiste, um Haaresbreite wäre es schief gegangen, bis kurz vor Schluss stand es auf Messers Schneide, ach so, nicht das Spiel, sondern die Anfahrt. Die Pfeifen, sprich die Spieler der 1. Mannschaft, hatten sich zum einen mit der Anschlagzeit vertan (19.00 statt wie vermutet 19.30), zum anderen schaffte es keiner der Fahrer annähernd pünktlich zum Treffpunkt zu erscheinen. Und dann fanden sie die Halle nicht auf Anhieb. Die Folge: Drei Minuten vor Ablauf der Kulanzzeit trafen die Spieler beim Gastgeber ein. Das ist gerade noch einmal gut gegangen.

Das Spiel ist schnell erzählt. Der Tabellenletzte aus Leverkusen konnte nicht ernsthaft Gegenwehr leisten. Nur Ralf und Jens stolperten. Sonst wurde jedes Spiel mehr oder weniger deutlich gewonnen. 9:2. Am Donnerstag folgt noch das Warm-Up gegen Pulheim, dann wird es ernst – spielerisch, organisatorisch war es das jetzt schon.

TTC SG Türnich-Brüggen III vs Spinfactory Köln II: 5:9

Große Mannschaften führten das Rotationsprinzip ein. So auch die 2. Mannschaft. Aus einem nahezu unerschöpflichen Reservoir an Spitzenspielern (um genau zu sein, acht) kann Woche für Woche geschöpft werden. Die Mannschaft ist dementsprechend schwer auszurechnen. Auch diesmal wurde rotiert. Die Folge: die Doppel klemmten, die Einzel knarrten ab und zu, am Ende lief es wie geölt.

Nach 1:2 Doppel begann eine wahre 5 Sätze-Schlacht - mit gerechtem Ausgang. Beide Teams holten je drei 5-Sätze-Spiele. Da aber Türnich-Brüggen in 5 Sätzen gewann oder gar nicht, gewann die 2. Mannschaft am Ende souverän das Spiel gegen den Tabellenzehnten. Alles andere wäre auch doof gewesen.

1. FC Quadrath-Ichendorf II vs Spinfactory Köln III: 9:0, gespielt 8:8

Man kämpft und kämpft und ist am Ende doch der Blöde. Nach einem schweißtreibenden Abschlussdoppel, das auch noch verloren ging, trennten sich die Ischies und die Spinnies schiedlich, friedlich 8:8. Denkste.

Da mir keiner der Spieler eine Mail schickte und mir verriet, warum das Spiel mit 9:0 für Ichendorf gewertet wurde, kann ich hier nur spekulieren. Heißester Tipp: $2 + 6 = 8$ und $3 + 4 = 7$. Nur so rein theoretisch. Wenn ich mich nicht ganz vertan habe, wurden die Doppel falsch aufgestellt. Doppel 3 hätte Doppel 2 sein müssen beziehungsweise umgekehrt. Nun gut, Tischtennisspieler müssen keine Mathematiker sein und warum wurde nicht das Zählgerät für Mannschaftsaufstellungen erfunden, für das Spiel gibt es ja bereits welche. Die Welt kann so grausam sein.

Schüler (es spielte nur ein Team am Wochenende)

DJK spinfactory Köln vs TTC Lövenich II: 7:3

15. Spieltag

Spinfactory I vs Geyen II: 9:2

Wie viele Chancen sich die Geyener im Vorfeld ausrechneten, sieht man an dem Wunsch der Mannschaft, das Spiel unbedingt an einem Freitagabend auszutragen. Wenn man schon in die große Stadt, genannt Köln, fährt, soll es sich wenigstens lohnen. Und lohnen heißt in diesem Fall, man will danach anständig weggehen, gewinnen wird man sowieso nicht. Und auf dem ersten Blick scheint es so, dass die Einschätzung absolut richtig gewesen war. Außer ein Doppel und ein Einzel (gegen Jürgen) kam nichts. Der zweite Blick dagegen offenbart

durchaus eine knappe Angelegenheit. Vier weitere Spiele hingen auf des Messers Schneide und gingen nach großem Kampf im fünften Satz verloren. Wenn es ganz, ganz blöd gelaufen wäre, und so was kommt durchaus vor, über Blödsein können Tischtennismannschaften einige Lieder singen, wäre eine unangenehme Überraschung möglich gewesen. War sie aber nicht. Also dann doch Bier trinken.

Spinfactory II vs Worringen II: 9:0

Danken wir dem lieben Gott, wahrscheinlich doch eher dem Menschen, also der allgemeinen Klimaerwärmung, dass der Winter wieder einmal so mild ist. Das Heizen der Halle gehört anscheinend nicht zur Aufgabe der Stadt. Für was auch. So spart Köln Geld. Wer sagt, dass die Klimakatastrophe Milliarden verschlingt? Für die Spieler der 2. Mannschaft ist sie ein Segen. Die ungeheizte Halle ist ein wesentlicher Grund, warum die Spiele am Sonntagmorgen eher unbeliebt sind. Ein weiterer: die gewöhnungsbedürftigen Bewegungsabläufe. Zwölf Menschen versuchen so etwas Komplexes wie Tischtennis. Schön anzusehen, nun gut, schön ist vielleicht die falsche Vokabel, während der Doppel. Beide Seiten zeigten Unzulänglichkeiten, die die Spiele für die nicht vorhandenen Zuschauer unattraktiv machten, dafür aber spannend. Sehr spannend sogar. Sozusagen Waffengleichheit durch Entschärfung der Fähigkeiten. Die Doppelergebnisse jeweils im Fünften: 10, 10, 9. Für uns. So konnte man nun ganz entspannt an das restliche Tagwerk gehen. Ab jetzt lief es. Nur Jörg musste ein wenig kämpfen. Schaffte es aber auch. Sonst wurden die Einzel meist 3:0 gewonnen. Neunzunull. Es ist eine gefühlte Ewigkeit her, dass diese Mannschaft ohne Spielverlust nach Hause ging.

Spinfactory III vs. SG Ahe: 7:9

Die 3. Mannschaft bleibt eine Wundertüte. In der Rückrunde ist die einzige Konstanz, die Inkonstanz. Letzte Woche schlug die Mannschaft in nahezu identischer Aufstellung den Tabellenzweiten, diesmal reichte es nicht für den achten aus Ahe. Warum? Artur, sonst die Zuverlässigkeit in Person, erwischte einen rabenschwarzen Tag und gewann im Einzel keinen Satz. So eine Leistung muss Jahre her sein. Auch Rocky verlor beide Spiele, einen Satz dabei zu 18. Bilanz oben: 0:4. Das war zu wenig. Diese Bürde konnten die anderen Spieler nicht ausgleichen. Nur Klaus spielte gewohnt stark und schaffte zwei Siege. Zu wenig. Nächste Woche wahrscheinlich wieder auf Sieg.

Jugend und Schüler

DJK spinfactory Köln vs SC Buchenhöhe: 5:5

DJK spinfactory Köln vs TFG Nippes II: 8:2

1. FC Köln V vs DJK spinfactory Köln II: 8:2

14. Spieltag

Lövenich II vs Spinfactory I: 4:9

Ein Pflichtsieg. Lövenich, mit einigen Mann Ersatz angetreten, zeigte sich sportlich fair - immerhin gingen sie mehrmals auf Verlegungswünsche ein, keine Selbstverständlichkeit, nochmals Dank -, und auch sonst ärgerten sie die Erste nicht. Der einzige, der sich ärgerte, war Heiko, der wieder sein Janusgesicht zeigte. Null zwei, null Leistung, null Ahnung warum. Letzte Woche noch top, heute flop. Wie angefliegen kommt seine Leistung und so flüchtig ist sie. Neben Heiko (der auch im Doppel nicht ganz überzeugte) ließ Jan sich überraschen.

TTC Köln II vs Spinfactory II: 8:8

So ein Dreck. Das vorab. Gegen TTC ging es (wieder einmal) um den Aufstieg. Diesmal aber richtig. Also nicht so spaßeshalber, sondern ernst, richtig ernst. TTC punktgleich, aber schon

das Spiel gegen Zollstock hinter sich, darf als heißester Kandidat um das Stolperrennen um Platz zwei gelten. Würden wir heute gewinnen, wäre der 2. Platz, der mit ziemlicher Sicherheit für Relegation, wenn nicht sogar Aufstieg reicht, aus eigener Kraft sicher. Eigene Kraft heißt bei uns nicht viel, schließlich hatten wir schon gegen so manch vermeintlich Schwächeren Punkte gelassen, aber immerhin. Man darf ja mal schwadronieren, für was hängt man ja sonst Donnerstag für Donnerstag in der Kneipe rum.

Es begann gut. 2:1 Doppel, genau nach Plan. Helmut gewann sein Spiel nach Anfangsschwierigkeiten sicher, Dirk, ja Dirk, führte 2:0 nach Sätzen, führte im 4. Satz 9:4, versemelte bei 10:9 einen Schmetterschlag und dann das Spiel. In der Mitte konnte Jens knapp seins gewinnen, Dirk nicht. Unten kamen beide. 6:3. Ausgezeichnet. Oben kam wieder eins, diesmal Dirk. 7:4. Die halbe Miete war eingefahren, leider hatten wir die Nebenkosten sträflich vernachlässigt. Die Nebenkosten hießen Werk, Sturm und Bös. Alle drei TTCer gewannen ihre Spiele glatt. Das Abschlussdoppel noch glatter. Nur Jörg konnte gegen den Ex-Alemannen Nima noch punkten. Ein Punkt, ein Punkt der – wahrscheinlich – zu wenig sein wird. Aber mal sehen. Heulen hilft nicht. Noch etwas. Natürlich hatten wir riesig Glück, überhaupt so viele Spiele gewonnen zu haben. Schließlich verlor der Spieler Neuhaus seine beiden Spiele nur, weil Helmut und Dirk einen Nassen nach dem anderen produzierten, und er nicht - aber schließlich weiß man, was für Typen die sind.

Efferen II vs Spinfactory III: 7:9

Ganz großen Sport lieferte die Dritte gegen den Tabellenzweiten aus Efferen. Nach – sagen wir mal – mäßigen Start in die Rückrunde hatte keiner einen Sieg auf der geistigen Pfanne. Dass er dann doch auf der Pfanne war, diesmal ist der Schläger gemeint, ist dann umso erfreulicher. Artur und Klaus ließen nichts anbrennen und holten vier Punkte. Ganz stark. Dazu drei Doppel und zwei Punkte unten. Voila.

13. Spieltag

Spinfactory I vs 1. FC Köln V: 9:4

Einen der drei Verlustpunkte heimste die erste Mannschaft gegen den 1. FC Köln im Hinspiel ein. Vorsicht war also geboten, insbesondere da der FC seine Klasse erst vor zwei Wochen unter Beweis stellte und dem Mitaufstiegsaspirant TTC einem Punkt entführen konnte. Nach den Doppeln konnte die Mannschaft nicht gelassener ans Werk gehen. Nur ein mageres Pünktchen.

Das vorgezogene Spiel von Dirk verschaffte auch keine Beruhigung. Dann trat Helmut in die Halle und rettete die Mannschaft. Sagt er zumindest. Denn ab da lief es. Jan bog wieder eine schier hoffnungslose Situation um. Wie letzte Woche lag er (meist deutlich) bis zum Ende des 5. Satzes zurück, um das schon sicher verloren geglaubte Spiel noch zu holen. Weiter so. Jürgen holte zwar nichts, aber Jörn punktete. 4:4. Und ab da ging's dann richtig ab. Jedes Spiel kam. Und zumeist souverän. Sieht doch gut aus.

Spinfactory II vs TV Sürth III: 9:6

Zum Glück waren die Duschen heiß. Die Halle war es nicht. Und dementsprechend eisig waren die Spiele, festgefroren die Bewegungsabläufe, kühl die Gemüter und der Einsatz. Nach der überzeugenden Kür letzte Woche ging es heute um die Pflicht. Pflichten sind die Sache der zweiten Mannschaft nicht. Immerhin wurden vier Punkte bei Pflichtaufgaben abgegeben. Zum Beispiel in der Hinrunde gegen Sürth. Und diesmal hatten sich die Gäste noch mit einem alten Bekannten verstärkt: Harald Wyzujak spielte mit. Gefahr drohte. Und die Gefahr wurde konkreter, da nur ein Doppel gewonnen werden konnte. Die Cleverness von Harald zeigte sich dann auch direkt im Spiel gegen Dirk. Trotz eines 2:0 Satzrückstandes konnte Harald das Spiel noch drehen. Auch Benjamin verlor knapp im Fünften. Helmut, Jens,

Jörg und Christoph gaben sich keine Blöße. Jörg zog sein zweites Spiel vor – verlor. Dirk war im zweiten Spiel chancenlos. 5:6. Hoch würden wir nicht mehr gewinnen. Zur Beruhigung meinte Helmut, er hätte noch nie gegen Harald gewonnen. Zum Glück heißt nie nicht viel im Tischtennis. Er gewann locker. Jens ebenso, Benjamin auch. 8:6. Jetzt kam es auf Christoph an, da einhellige Meinung vorherrschte, dass das Abschlussdoppel verloren gehen würde. 4 Sätze spielten er und sein Gegner anständiges Tischtennis. Dann der Fünfte: Eisenarm gegen Hosenschiss (wer was war, sollen die beiden unter sich ausmachen). Kostproben: 7:7 Aufschlagfehler. 8:7 beim Schupfen (!) den Ball nicht getroffen. 9:7 Elfer ins Netz (beim Fußball gut, beim Tischtennis nicht), 9:8 gleiches Kunststück. Irgendwie schaffte es Christoph die letzten beiden Punkte einzufahren – und so uns den Sieg zu sichern.

Spinfactory III vs TV Sürth IV: 9:6

In der Dritten steckt der Wurm - metaphorisch gesprochen - in der Rückrunde. Personell aufgestockt – mit guten Leuten wohlgeemerkt – schafft sie es nicht ihr Potenzial abzurufen. Nun der erste Sieg. Alles andere wäre aber auch eine kleine Sensation gewesen, da Sürth immer noch mit null Punkten auf der Habenseite der nette Punktelieferant der Liga ist. Man hätte es ihnen fast gegönnt, aber dafür reichten dann doch ein paar bessere Auftritte, um nicht endgültig in die Bredouillie zu kommen. Als Erklärung könnte gelten, dass zwei der sechs Spieler ihr erstes Spiel seit Monaten, wenn nicht Jahren machten. Dafür schlugen sie sich gut.

12. Spieltag

Löwe I vs Spinfactory I: 7:9

Während des Trainings am Donnerstag, einem historischen Training wohlgeemerkt, da die komplette 1. Mannschaft anwesend war, gab es die Überlegung, die Doppel umzustellen. Nach der schlechten Doppelbilanz gegen Worringen, vor allen Dingen nach der Niederlage von Jan und Jörn, schien Handlungsbedarf. Es herrschte die Meinung vor, dass Spitzendoppel auseinander zu reißen. Zum Glück wurde diese Überlegung fallen gelassen, sonst müsste an dieser Stelle wahrscheinlich über einen Rückschlag im Aufstiegskampf berichtet werden, über Katzenjammer und Niedergeschlagenheit.

Dass Löwe nicht zu unterschätzen ist, wussten wir. Dass es so knapp wurde, hatte aber keiner ernsthaft in der Planung.

Warum war dem so? Heiko hatte einen rabenschwarzen Tag, Jan, Jürgen, Werner und Ralf eher einen grauen, als einen hell glänzenden. Nun ja, man spielt nicht immer für die Annalen, fürs Publikum noch seltener. Nur Jörn war gewohnt souverän. Und die Doppel. 3:1. Jörn und Jan: 6:0 Sätze. Zweifel sollten behoben sein. Die Diskussion, die Doppel umzustellen ebenso. Übrigens: Knapp gewonnen, ist auch gewonnen. Wir bleiben Spitze.

Virtus Frechen vs Spinfactory II: 1:9

Vor solchen Spielen spricht man gerne vom „Spiel des Jahres“. Spiele des Jahres gibt es dann zwar meist 3 oder 4, deswegen ist so eine Bezeichnung Unsinn, aber auf jeden Fall war das Spiel gegen den Tabellenzweiten Frechen eines dieser emotional wichtigen Spiele. Wäre es verloren gegangen, hätte man 3 Punkte Rückstand, noch das schwere Spiel gegen Zollstock vor der Brust, ergo könnte man den Rest der Rückrunde sich gemütlich den Schläger schaukeln oder vor dem Spiel die Kneipe besuchen. Jegliche Spannung wäre dahin. Die Zweite hätte weder aufsteigen noch absteigen können. Langeweile, die irgendwann in Lethargie umgeschlagen wäre, hätte sich breit gemacht. Genug der Konjunktive. Wäre, hätte. Ist nicht. Fakt ist: Wir siegten, siegten wie lange nicht mehr. Eine hoch konzentrierte Mannschaft ging zu Werke, zum ersten Mal mit Helmut an Brett eins, der noch ein wenig Gewöhnungsschwierigkeiten an die Klasse hatte – kleiner Scherz. Dennoch, die Verstärkung

zahlte sich aus. Im Doppel gab es das Luxusproblem, welches der drei starken Doppel an Position eins gemeldet werden soll. Man entschied sich für das eingespielteste, Jens und Dirk Th. Ein Strategie, die denkbar knapp aufging. 3:0 nach den Doppeln, wobei Jens und Dirk bis 10 im Fünften keinmal vorne lagen.

Oben verlor zwar Helmut sein erstes Spiel, gegen einen sehr unangenehmen Gegner, Bruno Trabant, (unangenehm sein Spiel, sonst natürlich nicht), aber als Dirk R. gegen den Spitzenmann der Liga, Willi Karbig, gewann, verflogen Anspannung und Zweifel. Heute läuft's. Dass Jens und Jörg jeweils ein Paarkreuz nach unten rutschten, zeigte ebenfalls Wirkung. Beide gewannen ihre Spiele ohne Satzverlust. Dirk Th. und Christoph ließen davon einen. 8:1. Wahnsinn. Den letzten Punkt und damit den ersten in der Klasse machte dann Helmut, der befreit aufspielte und streckenweise zur alten Klasse auflief. 3:0 Sieg, 9:1 Sieg. Die Saison geht spannend weiter. Platz 2 ist weiter drin.

TTC Bachem II vs Spinfactory III

Die Ambitionen, mit denen die Dritte in die Rückrunde gestartet ist, wurden längst in der Biegung des Rheins begraben. Letzte Woche schon Ernüchterung, diese Woche nachträglicher Kater. Erstmals ohne Artur, mehrmals ohne Chance. Nur Thorsten und Sebastian konnten punkten. Die anderen Spieler hielten teilweise mit, teilweise nicht, gewinnen taten sie aber nichts. Es sind noch fünf Punkte bis zu einem Abstiegsplatz. Das sollte kein Problem sein. Ganz außer acht lassen, sollte man es aber auch nicht.

11. Spieltag

Worringen I vs Spinfactory I: 5:9

Wie hieß nach dem 11. September 2001: Nichts bleibt so, wie es war. Den erschüttertesten Beweis lieferte jetzt Worringen: Kein Bier in der Halle. Gute, alte Traditionen wurden einfach über Bord geworfen (und da kommt man schon nur mit einem Fahrer). Auch sonst gab es Neues. Die Worringer boten mit Leiber einen neuen Spieler im mittleren Paarkreuz auf. Eine nicht zu unterschätzende Verstärkung. Dementsprechend angespannt ging man zu Werke. Die Folge: 1:2 nach den Doppeln, wobei Rochow/Hüttenberger den Sieg auf der Kelle hatten, aber sich im entscheidenden Moment zu dämlich anstellten. Das Haynold/Matthes ihr Doppel verloren, gehörte auch nicht zur Planung. Jeder Sport im Allgemeinen und Tischtennis im Besonderen ist eine Gleichung mit Unbekannten, sonst wäre er ja auch langweilig, und langweilig wurde es auch in der Folge nicht.

Zum Beispiel Jan. Bilanz 2:0. Bilanz bis 9 im fünften Satz: 0:2. Nennt man wohl Nervenstärke, auch wenn manche meinen, Sahne sei das bessere Wort. Und auch die nach Sätzen klareren Siege verbargen meist Krimis, die erst in Verlängerung entscheiden wurden. Punkt für Punkt wurde eingefahren, um nicht erzittert zu sagen. Es reichte. 9:5. Hört sich deutlich an, Worringen fand, ein 8:8 wäre nicht unverdient gewesen. Mag sein. So ist es aber besser - zumindest für uns.

RW Esch vs Spinfactory II: 5:9

Sportreporter sprechen gerne von der Duplizität der Ereignisse. Eine schwachsinnige Phrase, schließlich ist das Leben keine endlose Wiederkehr des Gleichen und weder Eier noch Tischtennisspiele gleichen sich, trotzdem verwenden wir den Begriff mal. Auch die zweite Mannschaft spielte 9:5 und machte es spannend oder die Escher, je nach Sichtweise. Weitere Duplizität: Nach den Doppeln stand nur ein 1:2 zu Buche, diesmal versagten Hüttenberger/Thelen Vorhand, Rückhand, Block und Nerven. Eine unnötige, aber verdiente Niederlage war das Ergebnis. Als dann noch Jens und Jörg ihre Einzel abgaben, stand es plötzlich 2:4. Unruhe, Angst wäre zu viel gesagt, schließlich hatte keiner die Pampers voll, machte sich breit. Nicht schon wieder. Kein weiterer Punktverlust gegen vermeintlich

schwächere Gegner. Diese Unruhe verflüchtigte sich ein wenig, als das untere Paarkreuz die Mannschaft erstmals in Führung spielte. Auf die Jungs ist Verlass. Als oben einer kam und Dirk Thelen als erster endlich ein Fünf-Satz-Spiel gewinnen konnte, war klar: Es folgt keine weitere böse Überraschung, der Sieg ist unser.

TSV Immendorf II vs Spinfactory III: 8:8

Donnerstag 22 Uhr im U-Bier-Ding. Wo bleibt die Dritte? Die Anwesenden rechneten mit einem schnellen Ende der Partie der 3. Mannschaft gegen Immendorf. Denn das neu formierte Team trat nahezu in Bestbesetzung an. Mit Artur, Rocky, Thorsten, Klaus (letztenannte aus der Zweiten runtergemeldet), Thomas B. und Ralf. Nur die Höhe des Sieges wurde diskutiert. 9:1 oder 9:2. Aber, au contraire. Zuviel der Hybris. Lange Gesichter schlichen in die Kneipe. Man war bedient, bevor man von der Wirtin bedient wurde. 8:8. Katastrophale Doppel, ungewohnte Schwächen im oberen Paarkreuz und ein indisponiertes unteres Paarkreuz - diese unselige Kombination führte zu einem Punktverlust, mit dem keiner gerechnet hatte.

10. Spieltag

Spinfactory I vs. TTC Köln I: 9:3

Es klappt oder es klappt nicht. Diesmal klappte es - und wie. Die Erste stand gehörig unter Druck. Nach der Pleite vom letzten Wochenende musste ein Sieg her, um die Aufstiegsträume nicht schon als Traum abzuhaken. Das Problem: TTC ist nicht ganz blind, sondern sehr sichtig. Sie hatten noch keinen Verlustpunkt zu beklagen. Selbst Quettingen dominierten sie. Was tun? Die knappen Spiele, und von denen würde es genug geben, gewinnen. Am Anfang stotterte diese Strategie, Heiko und Ralf verloren den fünften Satz nach 9:6 Führung, aber dann lief der Motor. Jürgen und Heiko sicherten in zwei prickelnden Fünf-Satz-Spielen die Punkte gegen Ortlieb und Höck. Die Vorentscheidung. Da Jörn bis ins Kopftuch motiviert war, steuerte er zwei sichere Punkte bei. Der Rest würde sich ergeben, und so ergab es sich auch, ohne das die TTCler sich ergaben. Ralf zeigte die Form der Vorwoche, Jan spielte klug gegen die Nummer eins des TTC, Schulte, und Heiko verarbeitete in seinem zweiten Spiel endgültig das Trauma von letzter Woche. 9:3 gegen den Ersten. Was für ein Triumph.

9. Spieltag

Vogelsang II vs. Spinfactory I: 2:9

Nach der Glanzleistung gegen den TTC Köln (vorgezogen) folgte die Pflicht gegen Vogelsang. Einzige Überraschung: Jörn verlor sein erstes Spiel. Sonst ließ niemand etwas anbrennen. Mund abwischen und weiter.

PS: Das Wochenende hatte noch einen zusätzlichen Pluspunkt. Quettingen gab - wie weiland die Erste - gegen den 1. FC Köln V einen Punkt ab. Die Erste ist wieder auf Platz zwei.

Spinfactory II vs. Lövenich: 9:3

Sind wir arrogant oder dumm? Gegen vermeintlich schwache Gegner spielen wir schwach, gegen starke stark. Es könnte natürlich auch an der Motivation liegen. Eine Entschuldigung für die Ergebnisse ist es nicht. Lövenich galt als starker Gegner, war es auch, wir waren aber stärker. So einfach ist das.

Schon im Doppel spielten wir äußerst konzentriert und konnten Rückstände in Führungen, verlorene Spiele in gewonnene wandeln. Im Einzel ähnlich. Dirk R. und Jörg spielten wie zu besten Zeiten und nicht wie zuletzt. Beide gewannen in guten Partien ihre Spiele. Unten sind wir mit Thorsten und Christoph sowieso gut besetzt. Auch wenn das Jammern eines Herrn Harths durch die Halle dröhnte, er gewann. Christoph ebenso ganz souverän - und ohne Gewimmer. Jens und Dirk Th. zeigten Licht und Schatten. Das reichte.

Es war einer der schöneren Abende, mit Stimmung in der Halle, spannenden Spielen, freundlicher und sportlicher Atmosphäre, einer der Abende, an denen man sich erinnerte, warum man das Ganze macht.

Spinfactory III vs. 1. FC Köln VIII: 7:9

Der FC hatte noch kein Spiel verloren, aber dass er kämpfen musste, war klar. Unsere dritte Mannschaft bot fast das Beste auf, was sie so aufbieten kann. Mit Artur, Rocky, Werner, Thomas, Sebastian und Ralf stand ein fast ebenbürtiger Gegner gegenüber. Und wie erwartet zeigten auch die Spinnies, dass sie zumindest oben und unten mithalten, nein dominieren können. Jeweils 3:1. Leider war die Mitte des FC zu stark. 0:4, und wenn man ehrlich ist, chancenlos. Dass die Entscheidung um Sieg oder Niederlage in den Doppeln fiel und Artur und Robert beide Doppel verloren und somit die Niederlage besiegelten, damit rechnete keiner. Die Niederlage ist zwar nicht tragisch, aber ärgerlich.

8. Spieltag

Spinfactory I vs. Quettingen I: 7:9

Es war ein Spitzenspiel, das alles lieferte, was ein Spitzenspiel liefern kann. Spannung, hochklassige Spiele, Dramatik. Nur Punkte für uns lieferte es nicht. Auch wenn das Satzverhältnis ausgeglichen war. Aber das zählt nicht.

Tragischer Held war Heiko, der zweimal eine 2:0 Satzführung verspielte. Das zweifelhafte Kunststück brachte auch noch Jan fertig. Gerade die beiden, in den letzten Wochen eigentlich sichere Punktelieferanten, zeigten im entscheidenden Augenblick Nerven. Pech. Da half es auch nicht, dass Ralf einen Sahnetag erwischte und beide Spiele klar gewann, wie übrigens auch Jörn, der im Spitzenspiel einen 0:2 Rückstand noch drehen konnte.

Der Aufstiegsplatz ist erstmal weg, doch noch ist nichts passiert. Am Donnerstag wird es wieder ernst. Gegen den Spitzenreiter TTC steht die Mannschaft jetzt in der Pflicht. Ein Sieg muss her, egal wie. Na ganz egal wie, nun auch wieder nicht.

Bergheim II vs. Spinfactory II: 8:8

Die gute Nachricht zuerst: Wir spielen nicht mehr gegen einen Tabellenletzten. Dreimal war dies bis dato der Fall, drei Mal ließen wir Punkte. Nun schon wieder. Eigentlich unfassbar. Aber das kann uns ja nicht mehr passieren. Jetzt geht es nur noch gegen Spitzenteams. Rosige Aussichten.

Diesmal gab es noch nicht mal eine vage Entschuldigung. Kein Ersatz, nahezu in Bestbesetzung. Wir waren einfach nicht gut genug, insbesondere das obere Paarkreuz. Jens spielt völlig indiskutabel und der Ruhm von Dirk war auch nur mit einigen Flecken bekleckert. 1:3. Schlimmer geht es kaum.

Die weiteren Ergebnisse waren im Rahmen des Erlaubten, da Bergheim eine starke Nummer vier aufbot, die verdient und in hochklassigen Matches beide Einzel und Doppel gewann. Das waren vier Punkte, die weggehen durften. Dass Teilzeitspieler Knut nur eins gewann, ist auch okay.

Was natürlich den Abend abrundete war die Spielzeit. Schon um kurz vor elf, und das an einem Mittwoch, war dieses sportliche Highlight, diese Darbietungen an Perfektion und Präzision beendet. Schnell noch zwei Kölsch, zwölf Schnaps wären allerdings besser gewesen, ab nach Hause aus, ja, wir spielen schließlich Kreis, Bergheim. Um halb eins lag man im Bett, bestrebt schnell zu schlafen, um diesen Abend im Traum zu vergessen oder als Albtraum abzutun.

7. Spieltag

Pulheimer SC vs. Spinfactory 1: 3:9

Heiß wie Frittenfett zeigte sich die Erste in Pulheim – und sehr ökonomisch. Das Motto: Für was Schweiß vergeuden, wenn man sowieso verliert, lieber Energie und Konzentration in die fünfte Sätze stecken. So kam es, dass zwar die einzigen Drei-Satz-Spiele an Pulheim gingen, alle fünfte aber an die Spinnies. 3:9 spricht eine deutliche Sprache, 22:28 eine weniger deutliche. Aber wie sagte unser Altkanzler: Entscheidend ist, was hinten rauskommt. Und hinten steht das Spielverhältnis, nicht das Satzverhältnis. Tabellenplatz zwei ist nun erobert, diesen gilt es nächste Woche zu verteidigen. Quettingen wird eine härtere Nuss.

Spinfactory II vs. TTV Hürth III: 9:2

Manchmal hilft es, sich das schlimmstmögliche Szenario vorzustellen. Und das ging in etwa so. Man kommt Sonntagmorgen, nach einer Nacht mit viel zu wenig Schlaf, dafür umso mehr Restalkohol, in eine ungeheizte Halle, der Wind zieht stärker durch das kaputte Fenster als Jens mit seiner Vorhand, 5°C zeigt das Thermometer an und so frostig spielt man dann. Jeder ist nur froh, wenn er schnell verloren hat und ein warmes Getränk bekommt. So wurde gemutmaßt. Es kam aber ganz anders.

Die Halle war mollig warm, das Fenster mit Werbung unseres neuen Sponsors (Foto folgt) geflickt, verkatert war auch keiner und ausgeschlafen wirkten ebenfalls die meisten. Statt eine Packung für uns, gab es eine für unsere Gäste. Damit hatte keiner gerechnet. Nach dem Doppeldebakel vom letzten Wochenende, spielten diesmal alle groß auf. Selbst Dirk R. und Benjamin konnten in einer abwechslungsreichen Partie das Hürther Doppel eins in Schach halten. Als Jens noch überraschenderweise die Hürther Nummer eins, Lugert, bezwingen konnte, stand dem Sieg keine Übermacht mehr im Wege. Mit einer beruhigenden 5:0 Führung spielten alle locker ihren Stiefel runter. Nur Jörg, der ein wenig seine Form sucht, und Dirk im zweiten Einzel gaben sich geschlagen. So geht's.

Spinfactory III vs. Janus I: 4:9

Die Erfolgsserie der letzten Wochen riss. Diesmal ohne Robert reichte es nicht, die Januser in die Knie zu zwingen. Artur war zwar souverän wie immer, sonst konnte aber nur noch Werner dagegenhalten. Da ein Aufstieg sowieso unwahrscheinlich und noch weniger gewollt ist, macht diese Niederlage nichts.

6. Spieltag

Spinfactory I vs. Sportfreunde Leverkusen: 9:2

Es gibt Siege, die werden so erwartet wie die Mettwurst im Grünkohl. Man muss sich vielleicht ein wenig durch das Gemüse arbeiten, die Belohnung findet man aber bestimmt. Gegen den Tabellenletzten, den Sportfreunden aus Leverkusen, war das so ein Spiel. Keiner zweifelte ernsthaft an einem Sieg, auch wenn Jan fehlte. Die restliche Truppe wurde als stark genug eingestuft, um die zwei Punkte zu holen. Und so war es dann auch. Nur Ralf und ein Doppel brachten nicht ihr bestes Tischtennis an die Platte, oder erwiesen sich als höfliche Gastgeber. Ein klarer Sieg, zudem es wenig zu sagen gibt.

Löwe II vs. Spinfactory II: 9:7

Aufstieg – Ruhe in Frieden. Da ich nicht anwesend war, verzichte ich auf einen Spielbericht. Auf jeden Fall war es knapp. Auf jeden Fall war es spannend. Auf jeden Fall dauerte es lange. Auf jeden Fall waren wir Ersatz geschwächt. Auf jeden Fall ist es Kacke.

TV Brühl vs. Spinfactory III: 3:9

Zur Überraschungsmannschaft entwickelt sich die Dritte. Gut, Brühl sollte man schon auf der Pfanne haben, aber bekanntlich wird dort manchmal der Hund verrückt. Diesmal nicht. Wieder zeigte das starke obere Paarkreuz, dass es zu stark für die Liga ist, genauer, für ihre Gegner. Wieder hieß es: Fünf von fünf. Artur und Robert ließen nichts anbrennen. Da auch diesmal die Teamkollegen brav punkten, kam ein ungefährdeter Sieg zustande. Weiter so. Der befürchtete Abstieg, kann getrost ausgeschlossen werden.

5. Spieltag

Geyen II vs. Spinfactory I: 1:9

Es gibt in dieser häufig willkürlichen, stets verbesserungswürdigen und oft psychologisch komplexen Sportart unerklärliche Rätsel. Eines ist der so genannte Lauf. Man spielt im Wesentlichen so wie immer, so kommt es auf jeden Fall einem selbst vor, nun, plötzlich gewinnt man alles, der so genannte „Gute Lauf“, oder man verliert stets, der „Schlechte Lauf“, oder noch schlimmer, der Seuchenlauf. Dieses Phänomen existiert auch bei einzelnen Meisterschaftsspielen. Alles klappt, alles geht schief.

Gegen Geyen traf eindeutig Fall eins zu. Alles klappte. Schon die Doppel. Helmut und Ralf, na ja, ohne persönlich zu werden, kein Doppel, bei dem man auf Sieg setzt, spielten ausgezeichnet und gewannen gegen Doppel Eins. Da die anderen beiden Doppel, schon eher favorisiert, ebenfalls ihre Spiele nach Hause brachten, stand es 3:0. Mit so einer beruhigenden Führung im Rücken gehen die Schläge dann flockiger von der Hand. Man verliert schon mal einen Satz oder gar zwei, aber das Spiel nicht. Oder man gibt schon mal elf Matschbälle ab, der zwölfte sitzt dann, so geschehen beim Spiel zwischen Jan und Oliver Mevis (neun der elf versammelte er in Satz 4, der mit 16:18 wegging). Nur Helmut musste bluten, metaphorisch gesehen, und verlor. Das machte nichts. Aber auch gar nichts.

Spinfactory II vs. Törnisch-Brüggen III: 9:2

Ohne Probleme, sogar ausgeschlafen, da uns der Staat eine Stunde Schlaf schenkte, brachte die zweite Mannschaft ihr Spiel nach Hause. Spannung kam da selten auf, mal abgesehen vom ersten Satz des ersten Doppels. Jens und Dirk Th. verloren 23:25, was für beide Rekord darstellte. In den drei Folgesätzen zusammen schafften es aber die Gäste Weyer und Tiberi nicht 25 Punkte zu ergattern, weshalb das Spiel dann doch recht deutlich an die beiden Spinnies ging.

Was geschah sonst? Wenig. Unpässlich war im ersten Spiel Jens. Seine stärkste Waffe ist die Vorhand. Leider hatte sie sich heute dem radikalen Pazifismus verschrieben, was daran lag, dass das Motto galt: „Schwerter zu Eisenarmen“. Auch Jörg steckte tief in einem Motivationsloch. Er fand während des ganzen Spiels keine Leiter, so dass sein Gegner den Deckel auf das Loch setze und den Punkt nach Brüggen nahm.

Es war ein beschaulicher Sonntagmorgen in einer nicht geheizten Halle mit souveränen Spinfactorianer und überforderten Törnischern.

Spinfactory III vs. Quadrath-Ischendorf II: 6:9

Gegen die Ischen aus Ichendorf - kleiner Kalauer, den ich unbedingt loswerden wollte -, spielten Artur und Robert, genannt Rocky, in seinem ersten Einsatz für Spinfactory, überragend. Sie holten 5 von 5. Sogar Thomas schaffte seinen ersten Punkt heran. Leider war es das. Die ungeschlagenen Ichendorfer zeigten sich gerade im unteren Paarkreuz als zu stark. Ab Brett vier regierte die punktfreie Zone. Schade. Ein Sieg wäre eine Überraschung gewesen, eine schöne.

4. Spieltag

Spinfactory I vs. Lövenich II: 9:6

Es gibt Siege, die fallen so unerwartet vom Himmel, wie ein fetter Taubenschiss mitten beim Einkaufsbummel auf der Hohen Straße - und zwar direkt auf die Zwölf. Aber: So sehr man sich über Taubenschiss ärgert, so sehr freut man sich über den unerwarteten Sieg. So ein Sieg fuhr die Erste gegen Lövenich ein. Nicht weniger als vier Stammkräfte plus Ersatzmann Nummer 1 Helmut fielen aus. Was konnte man anderes erwarten als eine dicke Klatsche. Die Biere wurden schon einmal vorsorglich kalt gestellt, den Freundinnen Bescheid gesagt, dass man bald zu Hause ist und kleine Rechenexperimente betrieben, wie der Aufstieg mit drei Miesen doch zu schaffen ist, bevor man ins allgemeine Jammern verfällt. Jammern hilft nicht, außerdem standen Spitzenkräfte aus der zweiten Mannschaft parat. Und die schlugen zu. Vier der sechs möglichen Punkte heimsten die drei ein, wobei Christoph gerade mal einen schlappen Satz abgab. Sein Kommentar: "Klar, Standard". Na ja. Unmögliche Spiele wurden noch gewonnen wie die von Jürgen und Dirk Thelen, die beide ziemlich aussichtslos 0:2 hinten lagen, bevor sie aufdrehten und noch ihre Spiele für sich entscheiden konnten. Selbst Thomas Greven sicherte sich nach zweijähriger Spielpause mit kaum Training ein Einzel und ein Doppel. So kam es, dass ein kurzer Abend ein langer wurde, das fehlende Quartet ohne schlechtes Gewissen nach Hause kehren konnte und die Rechenbeispiele nur quasi-intellektuelle Übungen waren (die vielleicht zu einem späteren Zeitpunkt wieder herausgeholt werden können, aber nicht unbedingt sollten). Diese Tischtennisabende sind die schönsten.

Worringen II vs. Spinfactory II: 4:9

Eine Fahrt nach Worringen ist immer für ein Bier, pardon, Sieg gut. Gedacht, gemacht. Wenn es immer so einfach wäre. Das mit den Bier schon, aber das Siegen, hartes Brot. So auch diesmal. Die Stärke der letzten Wochen, die Doppel, waren diesmal indisponiert. 1:2. Zudem verlor Dirk ebenfalls, Jens fast (obwohl, 0:6 im fünften ist kein Rückstand, sondern Ermutigung), und Jörg legte auch nicht nach. 2:4. Nicht schon wieder verlieren. Langsam wäre es unangenehm. Jetzt half nur noch Dirk Thelen und das untere Paarkreuz (Christoph und Thorsten ließen nichts anbrennen, na ja, die ersten beiden Sätzen bei Thorsten brannten lichterloh, aber egal die Baum wurde noch gelöscht) - und die Worringer halfen selbst. Der Hausfrieden der Kölner Vorstädter lag dummerweise im Argen, was schon mal zu zusätzlicher Energie führen kann, hier aber eindeutig nicht. Unsere Gastgeber konnten das Niveau der ersten Runde nicht halten und verloren die folgenden Spiele recht deutlich - vielleicht standen wir aber auch einfach besser. Schön so. Denn so wurde es doch noch eine deutliche Angelegenheit, zumindest auf dem Papier beziehungsweise in ClickTT.

SG Ahe vs. Spinfactory III: 6:9

Alte Herren reloaded. Beim knappen Sieg gegen die Ahener (wo liegt das überhaupt?) schlug Erfahrung gnadenlos zu. Werner Trumpa, Wilfried und Dieter, zusammen gefühlte dreihundert Jahre Tischtennis Erfahrung, zeigten eindrucksvoll, dass Alter nicht vor Stärke schützt und zerlegten ihre Gegner ohne mit der Vorhand zu zucken. Sieben von möglichen siebeneinhalb Punkten holten die drei „Silver Player“ beziehungsweise „Best Ager Player“ ein und waren so maßgeblich am Erfolg der dritten Mannschaft beteiligt. Da machte es auch nichts aus, dass Artur sein erstes Spiel verlor. Die beiden restlichen Punkte sammelten noch Thomas und Artur ein. Der Sieg war perfekt.

3. Spieltag

1. FC Köln V vs. Spinfactory I: 8:8

„Nicht die Dinge beunruhigen die Menschen, sondern ihre Meinungen über die Dinge," meint schon vor 2.000 Jahren der Stoiker Epiktet. Auf den verlorenen Punkt gegen 1. FC Köln

bezogen heißt das: Nicht das Unentschieden an sich, ärgert einen, sondern die vermeintlichen Konsequenzen. Rückschlag im Aufstiegskampf. Unmut macht sich breit. Nun ist Epiktet ein Stoiker und die sprichwörtliche stoische Ruhe dürfte bekannt sein. Unmut ist keine Alternative, so er. Sein Lösungsvorschlag: Es steht in diesem Moment nicht in unserer Macht, die Fakten zu ändern. Also beginnt jeder Lösungsversuch mit der Frage: Steht es in unserer Macht, die Dinge zu ändern oder nicht? Wenn nicht, dann sollten wir erst unsere Meinung prüfen, bevor wir klagen, uns empören und urteilen. Der verlorene Punkt ist weg. Das ist Fakt. Nur welche Konsequenzen hat das wirklich. Wenn wir alle Spiele gewinnen: keine. Aber werden wir das? So sicherlich nicht. Es reicht nicht, wenn Jörn und Jan alle Matches für sich entscheiden, die restlichen Spieler nicht da sind oder zu schlecht. Von den Anwesenden hat sicherlich jeder gewollt und an der hohen Anzahl von 5-Satz-Niederlagen (Helmut, Jens und Artur) zeigt sich auch, viel gefehlt hat nicht, aber doch ein bisschen. Falls der Aufstieg wirklich geschafft werden soll, dann müssen in Zukunft alle Stammkräfte spielen. Das steht in unserer Macht, hier müssen wir ansetzen. Werden wir aber nicht.

TV Sürth III vs. Spinfactory II: 8:8

Auch hier ein ähnliches Bild wie bei der ersten Mannschaft. Der Punkt ist weg gegen – pardon, ich möchte hier keinen beleidigen, – schlagbare Sürther (die noch keinen Punkt auf der Habenseite hatten, bis wir Flachzangen kamen). Aber hier enden eigentlich schon die Parallelen. Denn: Erstens konnten wir froh sein über den Punkt (die Mehrzahl der knappen Spiele ging an uns und dass das Abschlussdoppel nach den Eindrücken des ersten Satzes noch gewonnen wurde, dachte auch keiner) und zweitens war kollektives Versagen der ausschlaggebende Grund. Oben müssen sicherlich nicht zwei Punkte abgegeben werden, in der Mitte ist einer viel zu wenig und unten konnte nur Thorsten überzeugen. Einzig die Doppel waren zufrieden stellend. Aber wie bei der Ersten gilt: Nur wenn alle mitspielen, was nicht der Fall sein wird, und alle normale Form aufweisen, ist die Mannschaft gut genug, um im vorderen Mittelfeld mitzuspielen. Sonst droht der triste Alltag 1. Kreisklasse, was ästhetisch manchmal recht weh tut und auch nicht unser Ziel ist, bald aber sein wird. Noch was anderes: Dirk Thelen fragt, ob jemand das Wort Eckgarantie beim Autokauf kennt? Antworten bitte an ihn.

TV Sürth IV vs. Spinfactory III: 3:9

Die Sürther sind schon bedauernswert. Aufopferungsvoll kämpfen sie Woche für Woche, sind sie auch trainingseifrig, wie uns nach dem Spiel berichtet wurde, dennoch verlieren sie Spiel für Spiel. So ungefähr das Dreißigste in Folge. Aua. Auch gegen unsere Dritte war nichts zu holen. Zeitgleich mit der zweiten Mannschaft demonstrierte die dritte Mannschaft ihre gute Form. Die Trainingseifrigen brachten locker ihre Spiele nach Hause, die alten Recken waren weise und ließen dem Gastgeber auch ein paar Punkte. Man ist ja höflich. Die Mannschaft ist auf jeden Fall auf einem guten Weg. Das Saisonziel Klassenerhalt ist mehr als wahrscheinlich.

2. Spieltag

Spinfactory I vs. Löwe I: 9:3

Beim Tischtennis gibt es keinen Unterschied zwischen Wissen und Wahrheit. Die Wahrheit ist immer an der Platte und das Wissen über einen Erfolg wird erst durch das Spiel zur Wahrheit, sonst ist es Gewäsch. Soweit der philosophische Kurs für heute, sehr frei nach Niklas Luhmann. Die 1. Mannschaft weiß jetzt, dass sie gut drauf ist. Das ist Wahrheit. Auch im zweiten Spiel zeigte sie sich keine Blöße. Ein Doppel, Jan und Heiko ließen zwar ihre Spiele an der Platte, das restliche Team überzeugte, insbesondere Jörn, der einen mitreißenden 5.-Satz-Kampf gegen Löwes Nummer 1 Porat ablieferte und auch im ersten Spiel zeigte, wie

man Abwehrspieler auseinander nimmt - unter Einbezug der ganzen Halle. Auch wenn das Ergebnis vielleicht ein wenig zu deutlich ausgefallen ist, der Sieg war nie ernsthaft in Gefahr.

Spinfactory II vs. Virtus Frechen: 6:9

Wie bescheuert muss man sein, um eine 6:2 Führung zu verdaddeln. Und Verdaddeln meint hier, so richtig verdaddeln, also nicht ein schwer verdaubares, aber akzeptables 8:8 oder ein schmerzhaften, schon inakzeptables 7:9, nein, so richtig verdaddeln heißt 6:9. So richtig auf die zwölf. Kein weiteres Spiel mehr einfahren, obwohl man ja vorher gezeigt hat, dass man es kann oder wenigstens die Illusion erzeugen konnte, dass man es kann. Das ist Verdaddeln.

Die Zweite ist so bescheuert.

Alles fing so schön an. Zwei Doppel wurden gewonnen, oben konnte Jens einen 10:6 Rückstand im fünften Satz noch in einen Sieg wandeln, in der Mitte kamen beide, unten sorgte Christoph für einen erwarteten Sieg. Doch dann, oh, das Unglück nahm seinen Lauf. Thomas verlor knapp, Dirk und Jens nicht. Dann: Drei Spiele, drei Spiele in denen Hoffen und Bangen lag, wurden jeweils im fünften Satz verloren. Pech oder Unvermögen? Wahrscheinlich eine sichere Kombination aus beidem. 8:6. Und der neunte war schon weg, weil Thomas sein Spiel vorgezogen hatte. Danke. Wir waren bedient.

Spinfactory III vs. Bachem II: 9:3

Nachdem letzte Woche die Dritte nur vier Mann an die Platte prügeln konnte, dennoch nur knapp verlor, standen diesmal deren acht oder neun zur Verfügung. So ungerecht kann die Verteilung sein, so blöde kann ein Spieltag verlaufen, wenn die Spielergehälter mau sind. Das Aus-dem-Vollem-schöpfen rentierte sich. Gegen die Zweite aus Bachem wurde souverän der erste Sieg eingefahren. 9:3. Ist doch souverän? Oder? So souverän nun auch wieder nicht, wenn man bedenkt, dass zwar vier Spiele im 5. Satz gewonnen wurden, aber keines in eben jenem Satz verloren wurde. Das kann man Glück nennen oder Nervenstärke. Nennen wir es Nervenstärke. Federn ließen Thomas Hagedorn im ungewohnten oberen Paarkreuz, Ralph Kleuser und ein Doppel.

1. Spieltag

Spinfactory I vs. Worringen I: 9:2

Hossa. Das geht gut los. Da sieht man, was Training in den Ferien ausmacht. Legendar sind die Fehlstarts nach müder Sommerpause mit zuviel Weizenbier und Plauzeansetzen am Strand. Bis sich die Mannschaft in Schwung gebracht hatte, waren zwei, drei Spiele schon den Jordan entlang geflossen und in der restlichen Saison humpelten wir den verlorenen Punkten hinterher. Nicht so dieses Jahr. Lactatgeschwängert präsentierte sich die erste Spinfactory Mannschaft an der Platte und demonstrierte von Anfang an: Hier gibt es heute nichts, aber auch gar nichts zu holen für unsere werten und beliebten Gäste aus Worringen, mit denen man sich seit Jahren zum Schlagabtausch trifft – mit wechselnden Ergebnissen. Diesmal: 9:2. Ein Doppel und Ralf, der nicht seinen besten Tag erwischte, mussten sich den Worringern ergeben, die anderen spielten stark auf. Von den neun gewonnenen Spielen, wurde sechs in drei Sätzen gewonnen. Da kam selten Spannung auf. So kann es weiter gehen.

Spinfactory II vs. Rot Weiß Esch: 9:2

Wenn das mal kein Zeichen ist. Das erste Spiel einer spinfactory-Mannschaft unter neuem Namen und direkt ein Sieg. Und was für einer. Klar, stellenweise glanzvoll, auf jeden Fall verdient, wenn auch ein wenig zu hoch. Zum Debüt war die Spin-Arena bis auf die letzten Plätze gefüllt. Na schön, es wurden neue Trikots verteilt und deswegen könnte sich der ein oder andere in der Halle verirrt haben, aber die meisten kamen, um großen Sport zu sehen. Und der wurde geboten.

Die Zweite, bis in die Zehennägel motiviert, austrainiert wie lange nicht mehr, bis oben hin mit Eigenblut voll gepumpt, zgedröhnt vom übrig gebliebenen Epo der Tour de France, elegant im neuen schwarzen Dress gekleidet, zeigte schon in den Doppel, wer Herr in der Spielstätte ist. 3:0. Die drittel Bank, psychologisch betrachtet die halbe. Da ließ sich auch keiner vom kurzfristigen Rückschlag – den beiden Niederlagen im oberen Paarkreuz – aufschrecken. Jeder zeigte, was er in den 6 Wochen Intensivtrainingslager in Grensau gelernt haben könnte. Feine Topspins, tückische Aufschläge, verblüffende Schupfbälle. So ungefähr halt. Alle weiteren Einzel wurden gewonnen – auch oben – gegen sich tapfer wehende Escher, die ein wenig unter Wert geschlagen wurden. Gelungener Start in die neue Saison. Ein Versprechen auf mehr. Eine Pflicht für die anderen Mannschaften (wir wollen aber keinen unter Druck setzen).